

Wissenschaftliche Begleitung des Modell-Projekts

„Opstapje- Schritt für Schritt“

**in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut München (DJI)
und der Universität Regensburg**

**„Entwicklungspsychologische Untersuchungen in Hinblick auf die
Wirksamkeit des Programms im Vergleich zu einer Kontrollgruppe“**

durch das

**Institut für Methodik, Diagnostik und Evaluation
Abteilung für Diagnostik und Differentielle Psychologie**

**Grazer Str. 2a
28359 Bremen**

Dipl.-Psych. Kerstin Lund & Dipl.-Psych. Birgitt Erdwien

Einleitung

Das Institut für Psychologie, Methodik - Diagnostik - Evaluation, Abteilung Diagnostik und Differentielle Psychologie, Universität Bremen, wurde vom Deutschen Jugendinstitut München (DJI) beauftragt, die wissenschaftliche Begleitung im Rahmen des Pilot-Projektes „Opstapje - Schritt für Schritt“ zu übernehmen, um die Wirksamkeit des Programms zu überprüfen. In diesem Zusammenhang wurden die am Programm teilnehmenden Kinder zu Beginn (Zeitpunkt t_1) sowie nach Beendigung (Zeitpunkt t_2) mit dem Bayleys-Entwicklungstest untersucht. Nach Abschluss des Programms wurde ein Teil dieser Kinder nach Ablauf eines Jahres ein weiteres Mal untersucht (Zeitpunkt t_3), um die Nachhaltigkeit des Programms zu überprüfen.

Die Bremer Stichprobe besteht aus 51 Kindern. In der Nürnberger Stichprobe sind abschließend 56 Kinder vorhanden. Von den Kindern sind insgesamt 60 Probanden männlich, davon je 30 Kinder in beiden Stichproben vorhanden. Von den verbleibenden 47 weiblichen Probanden stammen 26 Mädchen aus Nürnberg und 21 Mädchen aus Bremen. Die Untersuchungsgruppe besteht aus dabei aus insgesamt 87 Kindern. Die Teilstichprobe aus Nürnberg enthält 44 Kinder und die Teilstichprobe aus Bremen 33 Kinder. Knapp 50 Prozent der Kinder sind deutscher Nationalität, knapp 24 Prozent sind türkisch, 20 Prozent sind russisch und etwas weniger als 10 Prozent sind noch anderen Nationalitäten zugehörig. Die Kontrollgruppe umfasst insgesamt 20 Kinder, davon stammen 12 Kinder aus Nürnberg und 8 Kinder aus Bremen. In der Nürnberger Stichprobe sind 5 Jungen und 7 Mädchen und in der Bremer Stichprobe 5 Jungen und 3 Mädchen vorhanden. In dieser Gruppe befinden sich 70 Prozent deutsche Kinder, 20 Prozent türkischer Abstammung und 10% mit Zugehörigkeit zu einer anderen weiteren Nationalität.

Das Untersuchungsalter der Kinder in der Untersuchungsstichprobe liegt bei der Erstuntersuchung zwischen 21 und 53 Monaten. Da der Bayleys-Entwicklungstest nur für Kinder bis 42 Monaten normiert ist, liegen acht Kinder (9,5%) der Untersuchungsstichprobe bereits zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im erforderlichen Altersbereich. Bis zur Abschlussuntersuchung hat eine weitere Verschiebung stattgefunden. Nur noch 15 Kinder (20%) der Stichprobe befinden sich zu diesem Zeitpunkt in dem Altersbereich, für den Normwerte vorliegen. Insgesamt liegt das

Alter der Kinder bei der Abschlussuntersuchung zwischen 34 und 73 Monaten. Zum dritten Messzeitpunkt befindet sich dann auch kein Kind mehr im normierten Bereich des Bayleys-Test. Die Kinder in der Kontrollgruppe sind zum ersten Messzeitpunkt zwischen 19 und 52 Monaten alt. Zum Messzeitpunkt t_2 sind diese Kinder zwischen 34 und 65 Monaten alt. Acht Kinder (44,4%) liegen nunmehr ebenfalls nicht mehr im erforderlichen Bereich des Bayleys-Entwicklungstests. Da der K-ABC als entwicklungspsychologisches Messinstrument genau für diese Altersgruppe geeignet ist, wurde er zu den Messzeitpunkten t_2 und t_3 zusätzlich zum Bayleys-Test verwendet, um die Entwicklungsfortschritte der Kinder anhand der entsprechenden Altersnormen zu erfassen.

Ergebnisse der entwicklungspsychologischen Untersuchungen für Kinder

Die Darstellung der Ergebnisse zeigt sehr eindrücklich, dass die Untersuchungsstichprobe insgesamt einen deutlichen Entwicklungsfortschritt aufweist. Dies wird auch durch den Vergleich mit der Kontrollgruppe bestätigt. Dabei ist festzustellen, dass keine signifikanten Unterschiede zwischen den Kindern unterschiedlicher kultureller Herkunft bestehen. Das bedeutet, dass das Förderprogramm nationalitätsübergreifend ausgerichtet ist und als kulturunabhängiges Programm bezeichnet werden kann.

Ergebnisse des Bayleys

In den einzelnen Skalen sind deutliche Entwicklungsfortschritte der am Programm teilnehmenden Kinder festzustellen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kinder im Vergleich zur Kontrollgruppe deutlich mehr Fortschritte machen, so dass dieser Effekt auf das Programm zurückzuführen ist.

Bei genauer Betrachtung der einzelnen Skalen wird sichtbar, dass geschlechtsspezifische Unterschiede vorhanden sind, die im folgenden diskutiert werden. Im Bewertungsbereich der Behavior Rating Scale, machen die Jungen bei den Subskalen Orientierung und emotionale Regulation erheblich größere Fortschritte als die Mädchen. Demzufolge haben sich die Jungen in ihrem Verhalten wesentlich mehr als die Mädchen positiv verändert. Allerdings ist zu beachten, dass die Skala auf einer Fremdeinschätzung des Untersuchers beruht, die nach

Beendigung des Tests eine Beurteilung des Kindes vorgenommen wird. Dabei kann der Effekt auftreten, dass die Einstellung und die eigene Vorstellung der Untersucherin gegenüber Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen die Beurteilung beeinflussen. Das Alter der Kinder lag zum zweiten Messzeitpunkt zwischen 34 und 73 Monaten. Entsprechend diesem Alter befinden sich fast alle Kinder in der so genannten „Trotzphase“, so dass ein „sich anpassendes“ Verhalten für Jungen und Mädchen dieser Altersgruppe eher untypisch ist. Trotzdem können entsprechende gesellschaftlich bedingte geschlechtsspezifische Normen (Stereotype), bezogen auf das unterschiedliche erwünschte Verhalten, zu unterschiedlichen Maßstäben hinsichtlich einer Beurteilung von Jungen und Mädchen führen. So werden den Jungen z.B. Eigenschaften wie „die eigene Meinung vertreten“ bzw. „Widerworte haben“ tendenziell eher zugeschrieben bzw. diese sogar befürwortet. Mädchen, deren Verhaltensweisen in unserer Gesellschaftsform im Sinne eines „sich anpassen an andere“ als positiv bewertet werden, erhalten daher negativere Bewertungen, wenn sie sich zwar ähnlich wie die Jungen verhalten, dies aber nicht von ihnen erwünscht wird. Da sich die Mädchen allerdings in der Trotzphase befinden – genauso wie die Jungen - ähneln sich unabhängig vom Geschlecht die Verhaltensweisen (z.B. den eigenen Willen durchzusetzen). Für das Ergebnis und die Wirksamkeit von „Opstapje“ bedeutet dies, dass für beide Geschlechter positive Ergebnisse vorliegen. Nicht nur die Jungen haben sich durch das Programm deutlich in ihrem Verhalten verbessert, sondern auch die Mädchen passen sich entsprechend ihres Alters den Jungen an. Sie haben ein höheres Selbstbewusstsein entwickelt. Dies entspricht genau der Zielsetzung des Förderprogramms „Opstapje“, durch das die Kompetenzen der Kinder auch in den Bereichen Selbstbewusstsein und Selbständigkeit verbessert werden sollen.

Bei den verbleibenden Skalen des Bayleys (Mental und Motor Scale) ist vor allem bei den Mädchen eine positive Wirkung festzustellen. Während sie zum ersten Messzeitpunkt schlechtere Ergebnisse als die Jungen erzielen, sind zum zweiten Messzeitpunkt keine Unterschiede mehr vorhanden. Vor allem die Mädchen profitieren durch die gezielte Förderung von „Opstapje“ in diesen Bereichen. Beide Gruppen (Mädchen und Jungen) haben am Ende die gleichen Fertigkeiten d.h. Kompetenzen entwickelt, so dass sie nun über die gleichen Voraussetzungen für ihre weitere Entwicklung verfügen.

Ergebnisse der K-ABC

Aufgrund der schon mehrfach dokumentierten begrenzten Altersnormen des Bayleys musste zum zweiten und dritten Messzeitpunkt die K-ABC als weiteres Verfahren eingesetzt werden. Die Ergebnisse des zweiten Messzeitpunkts zeigen, dass ein Vergleich beider Verfahren eher schwierig ist, da die einzelnen Aufgaben für die Kinder nicht übereinstimmend gestaltet sind und dadurch jeweils andere Fertigkeiten erfasst werden (vgl. Kap. 2.2). Die Kinder haben im Vergleich beider Ergebnisse der Verfahren daher Leistungsunterschiede, die bei gleichbleibendem Verfahren (vgl. Kap. 3.1) nicht vorliegen würden. Dabei ist vor allem auch zu beachten, dass im Rahmen der als Intelligenztest konzipierten K-ABC motorische Fertigkeiten nicht geprüft werden und somit auch keine weiteren Vergleiche hinsichtlich eines Fort- oder Rückschritts vorgenommen werden konnten. Die K-ABC gilt als relativ anspruchsvoll, so dass innerhalb der Normalbevölkerung der „überdurchschnittliche Leistungsbereich“ nur insgesamt von fünf von 100 Prozent der getesteten Kindern erreicht wird. Ebenso ist dieses Verfahren bildungs- und kulturabhängig, so dass das Ergebnis besonders davon abhängt, wie gut die Kenntnisse der deutschen Sprache sind und in welchem Maße eine Wissensvermittlung durch das Elternhaus stattfindet. Trotz dieser Einwände liegen jedoch im direkten Vergleich beider Verfahren noch gute Ergebnisse vor. Immerhin ein Viertel der Kinder erzielt sogar bessere Ergebnisse als im Bayleys. Hier ist anzunehmen, dass diese Kinder bei der Bearbeitung des Bayleys aufgrund ihres Alters unterfordert wurden oder die mehrfache Bearbeitung auf ihre Motivation negativen Einfluss genommen hat.

Interessant sind vor allem die Vergleiche der Ergebnisse der K-ABC zwischen dem zweiten und dritten Messzeitpunkt. Hier wird deutlich, dass die Kinder mehr Schwierigkeiten mit dem Bearbeiten der FS-Skala als bei der Skala SIF hatten, die vor allem kognitive und mathematische Fertigkeiten überprüft. Dabei ist anzumerken, dass „Opstapje“ genau diese Bereiche nicht in den Mittelpunkt seines Programms für die Kinder stellt und die Kinder in diesen Bereichen keine gezielte Förderung erhielten. Dagegen schneiden die Kinder in der Skala SIF deutlich besser ab. Entsprechend werden auch tatsächlich durch das Programm gerade die darin enthaltenen Fertigkeiten gefördert und als wichtig erachtet (z.B. Wahrnehmung, Umgang mit Reizen, das Verstehen chronologischer Abläufe). Die Unterschiede machen deutlich, dass die Kinder in den geförderten Bereichen entsprechend

bessere Leistungen zeigen und damit „Opstapje“ tatsächlich gezielt auf die Kinder wirkt.

Aus den Follow-up Untersuchungen geht deutlich hervor, dass für die Kinder eine weiterführende Förderung wichtig ist, um die zu Programmende erreichte Leistungssteigerungen bzw. Kompetenzen langfristig zu sichern. Besonders die Mädchen, die sich nach den Ergebnissen im Follow up deutlich mehr verschlechtern als die Jungen, benötigen eine weitere Betreuung. Ein Grund für ihre Verschlechterungen ist z.B. das Zurückfallen der Eltern in das alte Erziehungsverhalten, das entsprechend negativ auf die erlernten Fertigkeiten sowie auf das Erlernen neuer Fertigkeiten wirkt. Ein weitere Möglichkeit stellen die bereits vorstehend beschriebenen Einflüsse geschlechtsspezifischer Einstellungen der Eltern dar, die eine Förderung der Kompetenzen von Jungen (im Sinne von Eigenständigkeit und Leistung) als wichtiger erachten als für Mädchen. Ohne die Unterstützung von „Opstapje“ bzw. einer Nachfolgemaßnahme fördern Eltern ihre Kinder entsprechend des jeweiligen Geschlechts daher unterschiedlich stark, ein Effekt, der besonders für Familien mit anderen kulturellen Hintergründen zu erwarten ist.

Durch Zusammenschau aller Ergebnisse kann das Förderprogramm „Opstapje“ als wirkungsvoll für die Kinder bezeichnet werden. Dabei wirkt es unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Alter. Allerdings kann die Nachhaltigkeit des Programms deutlich erhöht werden, wenn das geschlechtsspezifische Erziehungsverhalten von Eltern innerhalb des Förderprogramms frühzeitig thematisiert und eingebunden wird und die Eltern zusammen mit ihrem Kind an weiterführenden Maßnahmen teilnehmen.

Kontaktadresse:

Dipl.-Psych. Kerstin Lund (kerlund@uni-bremen.de)

Dipl.-Psych. Birgitt Erdwien (erdwien@uni-bremen.de)